Liedermacherin Kerstin Gundt gedenkt an Weihnachten an alle Arbeitslosen

Jetzt an Weihnachten wissen sieben Millionen Menschen nicht, wie sie ihren Liebsten ein Geschenk kaufen sollen. Sie haben nicht einmal das Geld, um ihre Verwandten zu besuchen. Von neuen Schuhen oder einem Mantel ganz zu schweigen.

Wo bleibt die Würde, wenn ein Hartz IV Empfänger nur 13 € am Tag zum Leben hat und nur die Wahl hat zwischen Aldi und einem Gang zur Tafel? Wo bleibt die Würde, wenn Arbeitslose gezwungen werden, für 1,50 € arbeiten zu gehen? Wenn Menschen, die das Potential haben, Großes zu bewirken, Taxi fahren müssen? Wenn Hartz IV Empfänger nur 100 € behalten dürfen und alles, was darüber hinaus geht, zu 80 % ans Job Center abführen müssen? Ist das der richtige Anreiz zur Arbeit? Eine angemessene Entlohnung, wie sie die Gründerväter der Menschenrechte im Sinn hatten, ist das sicher nicht.

Die Menschenrechte, die 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurden, garantieren ein Leben in Würde, Arbeit und angemessene Entlohnung, Selbstbestimmung, einen angemessenen Lebensstandard und kulturelle Teilhabe. Diese Menschenrechte sind allgemeingültig. Wir ziehen sogar in den Krieg, um sie zu verteidigen. Dabei treten wir sie in unserem eigenen Land mit Füßen.

Das Job Center bestimmt, unter welchen Umständen die Menschen leben müssen. Es schließt sieben Millionen Menschen vom gesellschaftlichen und kulturellen Leben aus. Es verbietet den Menschen, ihrer Berufung nachzugehen und kann sie willkürlich bestrafen. Millionen Menschen müssen sich dem Job Center bedingungslos unterwerfen, obwohl es gar keine Gründe dafür gibt. Man wird schon sanktioniert, wenn man einen Termin nicht wahrnehmen kann, obwohl man sich rechtzeitig abgemeldet hat. Ein unangemeldeter Urlaub kann bis zur Obdachlosigkeit und bis zum Tod führen. Man muß sich abmelden, nur damit der Sachbearbeiter einem nach drei Wochen verbieten kann, noch länger zu verreisen. Wo bleibt da die Würde in einem Land, das sich damit rühmt, dass seine Bürger frei sind?

Hartz IV bedeutet Zwangsarbeit, Nomadentum, Zwangsumzug, 1 € Jobs, finanzielle Abhängigkeit vom Partner, ein Steuersatz von 80% – 80% !- und dabei vollständige Kontrolle über Ihre Einnahmen und Ausgaben, Ihren Aufenthalt und das Aufspüren einer Beziehung.

Das ist keine Freiheit, das ist kein Leben in Würde, das ist Freiheitsberaubung und Sklaverei. Es verstößt auch ganz klar gegen das Grundgesetz.

Wenn eine Pflanze nicht so wächst, wie es Ihnen gefällt, bestrafen Sie sie dann etwa auch? Wir leben doch in einem freien Land. Freiheit bedeutet aber, dass man tun kann, was man will. Kein Mensch kann einen dann zu einer bestimmten Handlung zwingen.

Götz Werner bezeichnet Hartz IV als 'offenen Strafvollzug', Julia Kratz spricht von 'verordneter Depression' und Eugen Drewermann findet, dass hier 'ein ganzes Volk versklavt' wird.

Armut, Druck und Strafe machen die Menschen auf Dauer krank und arbeitsunfähig.

Auf der anderen Seite werden viele Menschen durch Arbeit, Überstunden, Streß und Mobbing krank. Dieser Teufelskreis treibt unsere Gesundheitskosten in die Höhe.

Volker Pispers hat gesagt: „Geben Sie den Leuten eine selbstbestimmte, gut bezahlte Arbeit, und Sie werden sehen, wie schnell die Depressionen verschwinden!“

Georg Schramm macht folgenden Vorschlag: „Zahlen Sie den Hartz IV Empfängern das Geld, was sie kosten, doch gleich direkt aus: 1700 € pro Kopf im Monat – und Sie werden sehen, wie schnell unser Einzelhandel aufblüht, wenn er 20 mal so viel an den Erwerbslosen verdient wie jetzt, und wie unsere Gesundheitskosten dadurch sinken!“ Ist es nicht paradox, dass die Verwaltung der Arbeitslosen mehr kostet als sie zum Leben erhalten?

Dabei wurden bisher doch kaum Stellen durch die Job Center vermittelt!

Wenn Sie mich fragen, stehen in diesem Fall die Kosten in keinem Verhältnis zum Nutzen. Lassen Sie die Leute frei, und Sie werden sehen, wie sich das Land erholt, wenn die Menschen selber entscheiden können, was sie der Gesellschaft zurückgeben wollen.

Kerstin Gundt ist Dipl. Politologin und hat ein Buch mit dem Titel 'Rettet den Sozialstaat. Fakten gegen Vorurteile' beim Bar Verlag veröffentlicht